



WESTFÄLISCHE  
WILHELMS-UNIVERSITÄT  
MÜNSTER



# Newsletter Oktober 2013





## Inhalt

Rückblick	S. 3
Aktuelles aus den Graduiertenschulen	S. 4
Internationale Kooperationen	S. 7
Termine (intern)	S. 11
Termine (extern)	S. 17
Impressum	S. 19



Deutscher Akademischer Austausch Dienst  
German Academic Exchange Service



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



## Rückblick

### **07. Juni 2013 – Vortrag Dr. Chris Paterson (University of Leeds, Institute of Communications Studies) zum Thema „News Agencies in Great Britain“**

Im Juni besuchte der renommierte Nachrichtenagenturforscher Chris Paterson von der Universität Leeds als Gastredner ein Bachelorseminar des Instituts für Kommunikationswissenschaft. Im Zentrum des von Studenten und Wissenschaftlern gut besuchten Vortrags stand ein Überblick über das globale Agentursystem, mit einem besonderen Augenmerk auf die wirtschaftliche Situation der Weltagenturen Reuters, AP und AFP. Darüber hinaus thematisierte Paterson kritisch die inhaltliche Homogenität der Agenturnachrichten. Mit Bezug auf das Seminarthema – das englischsprachige Seminar von Hannah Middendorf behandelte unterschiedliche Facetten des britischen Mediensystems und des britischen Journalismus – spannte der Forscher auch den Bogen zur britischen Nationalagentur Press Association (PA). Seiner Ansicht nach werde aus Kostengründen ein beachtlicher Anteil des Lokaljournalismus an externe Anbieter wie die PA ausgelagert. Auch der globale Nachrichtenplatz London wurde in den Blick genommen. Die beiden führenden Fernsehnachrichtenagenturen APTV und Reuters Television haben ihren Sitz in der britischen Hauptstadt. So wird die Mehrheit des globalen Fernsehnachrichtenflusses von London aus gesteuert.

Im Anschluss an den detaillierten und kritischen Vortrag von Paterson folgte eine angeregte Diskussion mit den Zuhörern. Insgesamt scheint das Thema bei den Studierenden gut angekommen zu sein: Einige von ihnen wählten Nachrichtenagenturen sogar als Prüfungsthema.

Hannah Middendorf und Chris Paterson wollen die erfolgreiche grenzüberschreitende Zusammenarbeit auch in Zukunft fortsetzen.

### **24. bis 26. Juli 2013 – internationale Tagung zum Thema „Crimes of Passion: Representing Sexual Pathology in the Early 20th Century“, organisiert von Doktoranden der Graduate School „Practices of Literature“ (GSPoL)**

Mit großem Erfolg fand vom 24. bis zum 26. Juli an der WWU Münster die von Doktoranden der Graduate School Practices of Literature organisierte internationale und interdisziplinäre Tagung Crimes of Passion statt. Bereits die erste Keynote von Dr. Anna Katharina Schaffner (Canterbury) widmete sich der im Zentrum stehenden Forschungsfrage nach dem Verhältnis von Literatur und Wissenschaft und zeigte die nicht zu überschätzende Bedeutung der Literatur bei der sich Ende des 19. Jahrhunderts etablierenden Sexualpathologie auf. Überzeugend legte Schaffner dar, mit welchen Strategien aus Fiktionen Fakten erzeugt werden. Da die Konzepte der Sexualpathologie maßgeblich gesellschaftlich konstruierte

---

---

---

sind, bieten sie ein ideales Untersuchungsfeld für die Analyse der jeweiligen Kultur. Die zweite Keynote von Prof. Scott Spector (Ann Arbor) wies nach, wie aus Fakten wieder Fiktionen werden und auf welche Weise diese Fakten für die Kunst produktiv gemacht werden. Sexualpathologisch inspirierte ästhetische Verfahren beeinflussten die Kunst der Moderne maßgeblich und forderte die Gesellschaft sowohl ästhetisch als auch ethisch heraus.



Die Tagung ermöglichte eine Zusammenschau der aktuellen Forschung zur Sexualpathologie aus der Literaturwissenschaft, Kulturwissenschaft, Kunstgeschichte, Geschichte, Soziologie, Architektur und Psychologie. An der Tagung waren (Nachwuchs-) Wissenschaftler/innen aus Deutschland, Belgien, Schweiz, Großbritannien und den USA vertreten und breiteten beinahe das gesamte Spektrum der Sexualpathologie aus. Neben Beiträgen zur Pädophilie, Homosexualität, Kleptomanie und zu Sadismus,

Masochismus und Lustmord, ermöglichten und beförderten auch die verschiedenen zugrundegelegten methodischen Zugriffe auf das sexualpathologische Paradigma den Wissenstransfer zwischen den einzelnen Disziplinen. Dank der gewinnbringenden Diskussionen in Workshop-Atmosphäre erkannten die Teilnehmer/innen die Produktivität und Notwendigkeit, die Erforschung der Sexualpathologie im Sinne der Tagung etablierten Arbeitsweise weiter voranzutreiben. Aus diesem Grund wurde an der Tagung der Grundstein zu einem internationalen und interdisziplinären Netzwerk zur Erforschung der Geschichte der Sexualpathologie gelegt, das neben den Tagungsteilnehmer/innen allen anderen Interessierten, die sich diesem Forschungsfeld widmen, offensteht. Die wissenschaftlichen Beiträge werden in einem zweisprachigen Sammelband publiziert und einer breiten Öffentlichkeit als Diskussionsgrundlage für weiterführende wissenschaftliche Arbeiten zum Thema zur Verfügung gestellt.

### Aktuelles aus den Graduiertenschulen

Im Sommersemester 2013 durfte das smartNETWORK die neue Graduierten Schule „Recht als Wissenschaft“ begrüßen und zum Wintersemester 2013/14 startet das neue DFG Kolleg „Literarische Formen“. Im Folgendem nun eine kurze Vorstellung.



## **Rheinisch-Westfälische Graduiertenschule „Recht als Wissenschaft“**

### **Wer?**

Die rheinisch-westfälische Graduiertenschule „Recht als Wissenschaft“ verwirklicht ein neuartiges Konzept der Doktorandenbetreuung im Bereich der Rechtsgeschichte. Seit 2006 umfasst sie die Rechtshistoriker aus Bonn, Köln und Münster mit ihren sämtlichen Doktoranden. Das Leitungsgremium

besteht zurzeit aus sieben Professoren: Martin Avenarius, Hans-Peter Haferkamp, Nils Jansen, Sebastian Lohsse, Peter Oestmann, Martin Schermaier und Mathias Schmoeckel. Koordinator der Graduiertenschule ist Dr. Andrea Ammendola ([info@recht-als-wissenschaft.de](mailto:info@recht-als-wissenschaft.de); [www.recht-als-wissenschaft.de](http://www.recht-als-wissenschaft.de)).

### **Warum?**

Gerade in der Rechtswissenschaft gibt es eine viel zu große Zahl von Statuspromotionen. Zahlreiche Doktoranden haben kaum Interesse an Wissenschaft, werden schlecht betreut und wollen das auch gar nicht ändern. Es geht der Graduiertenschule nicht darum, die Zahl rechtshistorischer Qualifikationsarbeiten zu erhöhen. Das Ziel besteht ausschließlich darin, die Qualität der Dissertationen zu verbessern. Deswegen gibt es auch keine inhaltliche Beschränkung auf bestimmte Bereiche oder Methoden rechtshistorischer Forschung. Ganz bewusst reicht das Themenspektrum der betreuten Arbeiten von der römischen Antike über das deutsche Mittelalter und das Gelehrte Recht bis hin zur juristischen Zeitgeschichte und zur historischen Rechtsvergleichung. Dieses weite Feld entspricht den Forschungsinteressen des Leitungsgremiums und soll den Doktoranden bei den regelmäßigen Treffen zugleich Einblicke in rechtshistorische Gegenstände vermitteln, die sie während des Studiums nicht kennengelernt haben.

### **Wie?**

Im Gegensatz zu DFG-Graduiertenkollegs vergibt die Graduiertenschule „Recht als Wissenschaft“ keine Stipendien. Die Graduiertenschule trifft sich dreimal jährlich in Bonn, Köln und Münster. Die Veranstaltungen sind jeweils zweitägig (Freitag/Sonnabend) und bieten jeweils ca. acht Doktoranden die Möglichkeit, ihre laufenden Forschungsvorhaben vorzustellen. Daran schließen sich Diskussionen mit den anderen Doktoranden und Professoren an, wobei Wortmeldungen von Doktoranden durchweg vorrangig berücksichtigt werden. Die Verantwortung des Doktorvaters und der persönliche Kontakt zwischen Doktoranden und Betreuer werden damit bewusst zusätzlich gepflegt. Das vergleichsweise große Leitungsgremium erweist sich hierbei als großer Vorteil. Es geht stets darum, verschiedene Möglichkeiten und Vorgehensweisen mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen darzustellen und dabei die

---

---

---

unterschiedlichen Perspektiven der Mitglieder des Leitungsgremiums fruchtbar zu machen. Die bisherige Erfolgsquote zeigt, dass sich das Betreuungskonzept bewährt hat. Zahlreiche Doktoranden haben ihre Arbeiten mit überdurchschnittlicher Leistung abgeschlossen.

### **Start des DFG Graduiertenkollegs „Literarische Form: Geschichte und Kultur ästhetischer Modellbildung“**



Literarische Texte erschaffen Modelle von Wirklichkeit, die wesentlich über künstlerische Form gestaltet werden. Zwei zentrale Elemente dieser bekannten Definition werden im DFG Graduiertenkolleg „Literarische Form“ der Fachbereiche 8 und 9, das ab dem 1. Oktober mit 12 Doktorandinnen und Doktoranden seine Arbeit aufnimmt, neu diskutiert und verbunden: die Formfrage und der Modellbegriff.

Formfragen gehören seit jeher zum Kerngebiet der Literaturwissenschaft, von Metaphern- und Realismus-Theorien über die Kategorien von Fiktionalität und Referenz, von Medialität und Materialität bis hin zu Gattungstheorie und -geschichte, die als Modellbildungsprozesse im weiteren Sinn verstanden werden können. Zwei Entwicklungen sind dabei zu beobachten: Zum einen entdecken Geschichts-, Sozial- und Naturwissenschaften die entscheidende Bedeutung von Fiktion und ästhetischer Form für die eigene Modellierung von Wirklichkeit. Zum anderen wird der Bezug zwischen außerliterarischen Diskursen und literarischer Form auf die Basis einer neuen, literarischen Epistemologie gestellt. Die Arbeiten im Kolleg können in diesem Rahmen auf zeitgemäße Weise Strahlkraft in die allgemeine Wissenskultur und -debatte hinein entwickeln, gerade indem sie sich historisch und systematisch zentralen Fragen der künstlerischen Form zuwenden. Konkret werden die Doktorandinnen und Doktoranden ihre Promotionsprojekte jeweils in einem der drei Schwerpunktbereiche, Formtheorie, Formverfahren und Formkultur ansiedeln, jedoch auch gemeinsam im Kolleg erarbeitete Erkenntnisse aus den anderen zwei Bereichen mit in ihre Arbeiten einfließen lassen.

Zusätzlich zu den Graduierten fördert das Kolleg auch Forschungsstudierende aus Bachelor- und Masterstudiengängen, die in engem Kontakt mit Lehrenden und Promovierenden wichtige Erfahrungen rund um wissenschaftliches Arbeiten sammeln sollen. Alle Beteiligten sind gespannt auf die ersten Veranstaltungen und die Zusammenarbeit mit den anderen fachverwandten Graduiertenschulen und Promotionskollegs. Bei der offiziellen Begrüßungsveranstaltung am 11. November möchte sich das Kolleg allen Interessierten vorstellen.

Weitere Informationen zu den inhaltlichen Fragen, mit dem sich das Kolleg beschäftigt, finden sich unter <http://www.uni-muenster.de/GRKLitForm/>.

## Internationale Kooperationen- Auslandserfahrungen während der Promotion

### **Ein Gespräch mit der Ethnologin Julia Koch**

**Julia Koch promovierte zunächst in der Graduiertenschule des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und ist zur Zeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ethnologie tätig.**



***Julia, wenn Du Deine Dissertation in den nächsten Monaten fertig stellst, hast Du fast zwei Jahre Deiner Promotionszeit mit Feldforschungen in Indien und Südafrika verbracht. Wie kann man sich diese Auslandsaufenthalte vorstellen?***

Also, es ging mir darum möglichst weitgehend den Alltag der Menschen zu teilen, deren Netzwerke ich untersucht habe. Die wichtigste Methode, mit der ich gearbeitet habe, war die teilnehmende Beobachtung. Ich habe in den ländlichen Gegenden um die es mir jeweils ging in den Familien gelebt, die Sprache gelernt, mich von der Kleidung her angepasst,


mit den Gastgebern gegessen und mich an deren alltäglicher Infrastruktur – was beispielsweise Einkäufe betrifft – orientiert. Da ist schon eine sehr hohe Anpassungsleistung erforderlich. Meine Vorgehensweise wird in der Ethnologie auch als „multi-sited research“ bezeichnet.

### ***Was war denn Deine Forschungsfrage?***

Ich habe soziale Beziehungen von Migranten, die in Südafrika leben untersucht – und zwar ging es um Personen, die aus einem bestimmten Distrikt im indischen Bundesstaat Gujarat stammen und der indomuslimischen Kaste Sunni Vohra angehören. Meine Forschungsfrage zielte darauf ab, welche sozialen Beziehungen und Netzwerke innerhalb der Kaste bestehen. Das sind vor allem ökonomische und religiöse Netzwerke, die wichtig für den sozialen Aufstieg einzelner sind und aus denen sich ein Spannungsverhältnis zur sozialen Einheit der Kaste ergibt.

### ***Und wie bist Du mit diesen Menschen ins Gespräch gekommen? Wie kamen überhaupt die ersten Kontakte zu Stande?***

Feldforschung funktioniert typischerweise über persönliche Netzwerke. In diesem Fall ist es so gelaufen, dass die Erstbetreuerin meiner Dissertation, Professorin Basu, mir die ersten Kontakte vermittelt hat. Ganz praktisch sah das so aus, dass mir Frau Basu die Familie bei der ich im Jahr 2008 in einem Dorf in Gujarat den ersten Feldforschungsaufenthalt verbracht habe, damals vor Ort persönlich



vorgestellt hat. Das war eine Familie deren ältester Sohn nach Südafrika migriert war. Anschließend bin ich dann nach dem Schneeballsystem vorgegangen. Den zweiten Feldforschungsaufenthalt habe ich im Jahr 2009 bei dem Sohn der Familie in Südafrika verbracht. Dort habe ich wiederum neue Kontakte


nach Indien geknüpft, sodass ich den zweiten Aufenthalt in Gujarat sowohl bei der Familie vom ersten Aufenthalt als auch bei anderen Familien, die in einem anderen Dorf leben, verbringen konnte. Und es ist so, dass sich die Familien der beiden Dörfer in Gujarat auch nicht kannten. Gerade wenn es darum geht solche Netzwerke nachzuvollziehen bist Du darauf angewiesen, dass sich eine Vertrauensbasis zwischen Dir und den Menschen deren Perspektive Du verstehen willst entwickelt. Dann kommt man auch ins Gespräch.

***Wie kann man sich die teilnehmende Beobachtung ganz konkret vorstellen? Du wirst ja dort nicht den gesamten Alltag Deiner Mitmenschen protokolliert haben können.***

Nein, das vielleicht nicht, aber es ging mir schon darum die Gesamtheit der Netzwerke einzelner Personen der untersuchten Kaste Sunni Vohra zu erfassen. Ich habe Protokolle und ausführliche Verwandtschaftsdiagramme angefertigt und insgesamt 75 Interviews geführt – da sind aber auch ganz kurze Gespräche dabei und sogar ein paar Lieder, die mir vorgesungen wurden. Natürlich habe ich mir – entlang der Netzwerke, die ich untersucht habe – genau überlegt welche Orte ich für meine Beobachtungen aufsuche. Beispielsweise habe ich in einem Dorf in Südafrika in einem Geschäft beobachtet, wer wem wie viel Geld leiht und durch ein paar Nachfragen sehr viel über das Verhältnis von Schulden, Vertrauen und Macht innerhalb der untersuchten Netzwerke herausgefunden. Über dieses so genannte „tacit knowledge“ bekommt man nur etwas heraus, wenn man Situationen genau beobachtet und dann im richtigen Moment nachfragt. Wäre ich einfach so in das Geschäft gelaufen und hätte gefragt, wer hier eigentlich wem wie viel Geld schuldet, hätte ich sicherlich keine für meine Forschung besonders hilfreiche Antwort bekommen.

***Wie hast Du diese langen Feldforschungsaufenthalte finanziert?***

Das waren ja insgesamt vier Forschungsaufenthalte – zwei in Indien und zwei in Südafrika. Die ersten drei Aufenthalte konnte ich über das Exzellenzcluster finanzieren und für die vierte und letzte Feldforschung – das war von Januar bis Juli 2012 in Südafrika – habe ich ein Doktorandenkurzzeitstipendium des DAAD eingeworben. In Südafrika hatte ich übrigens auch zweimal die Gelegenheit mein Dissertationsprojekt vorzustellen – im Jahr 2009 an der University of KwaZulu-Natal in Durban und im Jahr 2012 an der University of the Witwatersrand in Johannesburg.



Aus dem ersten Vortrag ist später noch ein Beitrag in einen fotografischen Sammelband entstanden.

***Welche Rolle hat denn insgesamt der internationale akademische Austausch während Deiner Promotionszeit gespielt?***

Natürlich eine ganz zentrale. Für mein Forschungsgebiet ist die „Gujarati Studies Association“, die zweimal jährlich eine große Konferenz organisiert besonders wichtig. Da habe ich im Jahr 2008 an der Konferenz in Toronto teilgenommen und auf der Konferenz in Dubai im Februar 2012 einen Vortrag zum Thema „Muslims on the Move. Gujaratis in India and South Africa“ gehalten. Um mich im englischsprachigen akademischen Austausch zu schulen habe ich übrigens auch schon zweimal das smartNETWORK-Kursangebot der Dozentin Rebecca Walsh „akademisches Schreiben und präsentieren auf Englisch“ genutzt. Das war auch sehr hilfreich.

***Kannst Du denn vielleicht auch schon etwas von Deinen Ergebnissen verraten?***

Das ist in der Kürze natürlich schwierig, aber eine wichtige Beobachtung ist sicherlich, dass sich die Dissonanzen innerhalb der Kaste Sunni Vohra, zu der ich geforscht habe, ganz häufig als eine Kombination aus Generationenkonflikten und religiösen Konflikten erweisen. Also, Jugendliche entwickeln ihre eigene religiöse Identität im Verhältnis zu ihren Eltern, wobei insbesondere die Befürwortung oder die Ablehnung der muslimischen Heiligenverehrung zur Debatte steht. Die Ablehnung der Heiligenverehrung lässt sich beispielsweise häufig bei in Südafrika lebenden indisch stämmigen Geschäftsleuten aus der untersuchten Region beobachten, die berichteten, inwiefern ihre geschäftlichen Erfolge durch eigene Leistung zu Stande gekommen sind. So ergibt sich aus den erforschten Netzwerken gewissermaßen auch eine Genealogie der religiösen Reformbewegungen im indischen Islam und deren Ressourcen aus den untersuchten Ländern

***Das hört sich ja spannend an. Dann wünsche ich viel Erfolg für den Endspurt und danke herzlich für das Gespräch!***

(Das Gespräch führte Kathrin Nieder-Steinheuer im Juli 2013.)



## **DAAD-Kurzstipendien und DAAD-Jahresstipendien für Promovierende**

Auslandsaufenthalte in der Promotionsphase sollen Nachwuchskräften ermöglichen, Erfahrungen im internationalen Forschungsumfeld zu erwerben. Die Bearbeitung des Forschungsvorhabens im Ausland kann an einer Hochschule, einem außeruniversitären Forschungsinstitut, einem industriellen Forschungslabor oder als Feldforschung erfolgen.


Kurzstipendien (bis zu sechs Monaten) können nur im Rahmen einer Promotion an einer deutschen Hochschule insbesondere für Bibliotheks- und Archivaufenthalte, zur Durchführung von Versuchsreihen oder für Feldforschung bewilligt werden. Auslandsaufenthalte, die der Teilnahme an regulären Veranstaltungen oder lediglich der Vorbereitung eines späteren Promotionsstudiums an einer Hochschule dienen, können nicht gefördert werden. Die Notwendigkeit des Auslandsaufenthalts ist darzulegen. Kurzstipendien für Doktoranden werden nicht als Anschlussfinanzierung an ein gleiches oder längeres DAAD-Stipendium gewährt. Zwischen Abschluss eines ersten und Antritt eines zweiten Kurzstipendiums ist eine „Sperrfrist“ von mindestens einem Jahr einzuhalten. Kurzstipendien sind nicht verlängerbar. Die Vergabe eines Jahres- und eines Kurzstipendiums für Doktoranden schließen sich gegenseitig aus.

Die Stipendien sind zur Durchführung von bis zu einjährigen Forschungsvorhaben im Ausland bestimmt, die im Rahmen einer Promotion stehen. Für Jahres- wie für Kurzstipendien gilt: Sofern Aufenthalte in mehreren Ländern und/oder in verschiedenen Zeitabschnitten geplant sind, müssen diese in einem Antrag zusammengefasst werden.

Die Vergabe eines Jahres- und eines Kurzstipendiums für Doktoranden schließen sich gegenseitig aus.

Stipendienhöhe:

- eine monatliche, dem Gastland angepasste Stipendienrate für Lebensunterhalt und Unterkunft
- eine monatliche Pauschale von EUR 102,– für Forschungs- und Kongresskosten
- ggf. anfallende Studiengebühren bis zu den vom DAAD länderspezifisch festgelegten Obergrenzen; Bewerberinnen und Bewerber müssen sich um Erlass oder Ermäßigung bemühen; da Kurzstipendien nicht für die Teilnahme am regulären Lehrbetrieb bestimmt sind, können Studiengebühren für Kurzstipendien nicht übernommen werden
- Reisekostenzuschuss für die Reise vom Heimatort zum Gastinstitut und zurück sowie eine Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung für den Auslandsaufenthalt
- Leistungen von dritter Seite (Stipendien, weiterlaufende Gehälter usw.) werden in angemessener Weise auf das DAAD-Stipendium angerechnet.



Weitere Informationen finden Sie unter:

[www.daad.de/ausland/studieren/stipendium/de/70-stipendien-finden-und-bewerben](http://www.daad.de/ausland/studieren/stipendium/de/70-stipendien-finden-und-bewerben)

### **ERASMUS Dozent/inn/enmobilität**

Professor/inn/en und angestellte Mitarbeiter/innen der Universität Münster, die aktiv in der Lehre tätig sind und internationale Lehrerfahrungen sammeln möchten, können auch vom ERASMUS-Programm „Mobilität zu Unterrichtszwecken (STA)“ profitieren. Gefördert werden Gastdozenturen an europäischen Partnerhochschulen. Es handelt sich dabei um ein- bis sechswöchige Lehraufenthalte, die per Interessenbekundung im International Office angemeldet werden.

Kurzaufenthalte von ein bis sechs Wochen an einer europäischen Partneruniversität dienen dem internationalen Wissensaustausch und der Entwicklung neuer Lehrmaterialien. Zudem eignen sie sich zum Austausch von Lehrinhalten und -methoden. Alle Professoren, Wissenschaftliche Mitarbeiter und Wissenschaftliche Hilfskräfte, die in der Lehre tätig sind, können teilnehmen. Für den Einzelnen als interkulturelle und fachliche Weiterbildung gedacht, dient der Aufenthalt insgesamt der Stärkung und dem Ausbau der Verbindungen zwischen Fakultäten beziehungsweise den Netzwerken der Universität. Der Austausch von Lehrenden bildet das Fundament für Studierendenmobilität und der Internationalisierung der Studierenden „at home“. Die Zusammenarbeit in der Lehre kann auch zur Vorbereitung künftiger Kooperationsprojekte dienen.

Weitere Informationen finden Sie unter:


[www.uni-muenster.de/international/mobilitaet/erasmus/dozenten.html](http://www.uni-muenster.de/international/mobilitaet/erasmus/dozenten.html)

Zu einer allgemeinen Informationsveranstaltung zu Möglichkeiten und Finanzierung von Auslandsaufenthalten für Wissenschaftler der WWU lädt das International Office jeden letzten Donnerstag im Monat von 13.00-14.00 Uhr ein. Für die Veranstaltung anmelden können Sie sich unter: [project.international@uni-muenster.de](mailto:project.international@uni-muenster.de). Die Ansprechpartnerin ist Maria Homeyer.

### Termine (intern)

#### **7. bis 11. Oktober 2013 – Late Summer School Seeking Success der GraSP**

Im Oktober 2013 richtet die GraSP zum nunmehr siebten Mal ihre Late Summer School Seeking Success aus. Referent ist erneut Methodenspezialist Dr. Jan Kruse von der Universität Freiburg. Seine beiden Workshops behandeln diesmal die Themen „Analyse qualitativer Interviews: Hermeneutische und



kategorisierende Verfahren in der sozialwissenschaftlichen Textanalyse“ (7.-9.10.2013) und „Strukturierung, Dokumentation und Präsentation von qualitativen Forschungsergebnissen“ (10.-11.10.2013).

**Teilnahmegebühr:** Promovierende und Studierende zahlen für beide Workshops einen ermäßigten Betrag von 230 €

**Informationen:** [www.uni-muenster.de/GraSP/euroloc2012/index.html](http://www.uni-muenster.de/GraSP/euroloc2012/index.html)

**Anmeldung:** Jana Bömer ([grasp@uni-muenster.de](mailto:grasp@uni-muenster.de))

### **24 bis 26. Oktober 2013 – Internationale und interdisziplinäre Tagung „Klassik als Norm – Norm als Klassik“**

„Klassik“ im Sinne der als nachahmenswert empfundenen Norm, „Klassizismus“ im Sinne der Orientierung an einem als vorbildhaft empfundenen kulturellen Leitbild – dies ist die als *opinio communis* nicht umstrittene allgemeinste Formel, mit der sich das Phänomen Klassik bzw. Klassizismus beschreiben lässt und die den Lehrenden der Graduate School European Classics (GSEC) als Ausgangspunkt ihrer eigenen Bemühungen diene. Sie beschreibt ein Phänomen, das nicht nur als Schlüssel zum Verständnis (europäischer) kultureller Entwicklung insgesamt dient, sondern sich auch zur Beschreibung der Fülle ihrer einzelnen Facetten, d. h. aller kulturellen Erscheinungen im Einzelnen verwenden lässt. Die Erforschung des Grundmusters von Klassik und Klassizismus in der Fülle ihrer konkreten Erscheinungsformen ist eine komplexe und nur in interdisziplinärer Zusammenarbeit zu leistende Aufgabe. Die begriffliche Klärung von „Klassik/Klassisch/Klassizismus“ bildet daher den Gegenstand der Tagung. Sie stellt den Startpunkt aller weiteren Forschungen zu diesem Thema dar.

Beginn der Tagung ist am 24.10.13 um 18 Uhr mit der Begrüßung der Tagungsteilnehmer durch Prof. Dr. Christian Pietsch, den Sprecher der GSEC. Den Eröffnungsvortrag hält um 18.30 Uhr Prof. Dr. Annette Harder (Klassische Philologie, Groningen/NL) zum Thema

*“Spiel mit und ohne Grenzen in der hellenistischen Dichtung”.*

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen! Das komplette Tagungsprogramm findet man auf der Homepage der GSEC: <http://www.uni-muenster.de/GSEC/Aktuelles/index.html>.



## Tagungsprogramm

### Donnerstag, 24. Oktober

18.00 Uhr: Begrüßung durch Prof. Dr. Christian Pietsch (Münster), Sprecher der Graduate School European Classics

18.15 Uhr: Grußwort des Rektorats

18.30 Uhr: Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Jan Assmann, Ägyptologe (Heidelberg) mit daran anschließender Diskussion: Klassik, Schriftkultur und kulturelles Gedächtnis in vergleichender Perspektive

### Freitag, 25. Oktober

8.30 Uhr: Prof. Dr. James I. Porter, Klassischer Philologe (Irvine/USA): How classical is the Sublime?

9.30 Uhr: Prof. Dr. Wolf-Dieter Heilmeyer, Klassischer Archäologe (Berlin): Klassik im Kontext - zu den Konzepten neuer Sonderausstellungen

10.30 Uhr: Kaffeepause

11.00 Uhr: Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke, Althistoriker (Freiburg): Zwischen Politik und Ästhetik - das Klassische in der Zeit der griechischen Klassik

12.00 Uhr: Prof. Dr. Ulrich Moennig, Byzantinist (Hamburg): Byzantinistik - eine normierte Disziplin?

13.00 Uhr: Mittagspause

14.30 Uhr: Prof. Dr. Reinhard Emmerich, Sinologe (Münster): Einfluss der Politik auf die Kanonbildung im kaiserzeitlichen China?

15.30 Uhr: Carmen Cardelle de Hartmann, Mittel- und Neulateinische Philologie (Zürich): Mittelalterliche Autoren als Klassiker


16.30 Uhr: Kaffeepause

17.00 Uhr: Prof. Dr. Manfred Tietz, Romanist (Bochum): Konkurrierende Klassiken im spanischen Siglo de Oro: profane und religiöse Literatur im Wettstreit

18.00 Uhr: Prof. Dr. Günter Figal, Philosoph (Freiburg): Die Zweideutigkeit des Klassischen

### Samstag, 26. Oktober

8.30 Uhr: Prof. Dr. Volker Dörr, Germanist (Düsseldorf): Die zweifache Geburt der deutschen Klassik aus dem Geiste der Ordnung



9.30 Uhr: Prof. Dr. Albrecht Riethmüller, Musikwissenschaftler (Berlin): Die Stellung der Musik in Hegels klassizistischer Ästhetik

10.30 Uhr: Kaffeepause

11.00 Uhr: Prof. Dr. Lutz Koch, Erziehungswissenschaftler (Bayreuth): Das Klassische als Kanon und Kriterium in der deutschen Bildungsgeschichte

12.00 Uhr: Prof. Dr. Helmuth Börsch-Supan, Kunsthistoriker (Berlin): Die Brauchbarkeit des Begriffspaares "Klassizismus" und "Romantik" am Beispiel Schinkels

13.00 Uhr: Mittagspause

14.30 Uhr: Dr. Linda Bree, Anglistin (Cambridge): What makes a Literary Classic?

15.30 Uhr: PD Dr. Raoul Eshelman, Slavist/Komparatist (München): Die Wiederkehr einer Ordnungsästhetik nach der Postmoderne

16.30 Uhr: Kaffeepause

17.00 Uhr: Resümee der Tagung und Verabschiedung der Tagungsteilnehmer

**Ort:** Franz-Hitze-Haus (Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 Münster)

**Informationen:** [www.unimuenster.de/GSEC/Aktuelles/index.html](http://www.unimuenster.de/GSEC/Aktuelles/index.html)

**Ansprechpartner:** Philipp Nölker, M.A. ([p\\_noelo1@uni-muenster.de](mailto:p_noelo1@uni-muenster.de))

### **30. Oktober 2013 – Nora Hardick (GRASS, WWU) stellt ihr Dissertations-Projekt vor**


Nora Hardick (GRASS, WWU) stellt ihr Diss-Projekt vor zum Thema: Die mediale Konstruktion der „neuen Unterschicht“ - Grass Kolloquium. Interessierte sind herzlich eingeladen.

**Ort:** Scharnhorststrasse 121

**Zeit:** ab 18 Uhr

### **6. November 2013 – Alexander Zuleeg von der Friedrich Alexander Universität Erlangen (FAU) stellt sein Dissertationsprojekt vor**

Alexander Zuleeg von der Friedrich Alexander Universität Erlangen (FAU) stellt sein Dissertationsprojekt im Rahmen der Veranstaltungsreihe "GRASS trifft"... vor. Sein Thema lautet: Globalisierungskritische Milieus – Vergemeinschaftungen in der Weltgesellschaft. Interessierte sind herzlich eingeladen.



**Ort:** Scharnhorststrasse 121

**Zeit:** ab 18 Uhr

**11. November 2013 – Feierliche Eröffnung des Graduiertenkollegs „Literarische Form. Geschichte und Kultur ästhetischer Modellbildung“**

**Ort:** Senatssaal (Schlossplatz 2)

**Zeit:** ab 16.00 Uhr

**Informationen:** [www.uni-muenster.de/GRKLitForm/](http://www.uni-muenster.de/GRKLitForm/)

**20. November 2013 – Vortrag Prof. Dr. Gisela Szagun zum Thema „Was Kinder können: die Konstruktion probabilistischer grammatischer Regeln aus dem sprachlichen Input“**

Öffentlichen Gastvortrag im Rahmen der Graduate School Empirical and Applied Linguistics

**Ort:** Graduate Center der WWU, Schlossplatz 6


**Zeit:** 14:00 Uhr -16:00 Uhr c.t.

**Informationen:** [www.uni-muenster.de/Promotionskolleg-Sprachwissenschaft/Aktuelles/Veranstaltungen/index.html](http://www.uni-muenster.de/Promotionskolleg-Sprachwissenschaft/Aktuelles/Veranstaltungen/index.html)

**21.-24. November 2013 – Erste interdisziplinäre Late Autumn School des Graduiertenkollegs**

Unter dem Titel “Online Communication and Online Trust” richtet das DFG-Graduiertenkolleg vom 21. bis 24. November 2013 seine erste interdisziplinäre Late Autumn School aus.

Während der viertägigen Late Autumn School haben die TeilnehmerInnen aus Kommunikationswissenschaft, Psychologie, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftswissenschaft und Sportwissenschaft die Möglichkeit, sich intensiv zum Thema Vertrauen und Kommunikation über die Perspektive ihrer Disziplinen hinweg auszutauschen. Das Programm besteht aus drei Keynotes, die jeweils von international führenden Vertrauensforschern gehalten werden. Prof. Dr. Schoorman (Purdue University, USA), Prof. Dr. Paul Harris (Harvard University, USA) und Dr. Ardion Beldad (University of Twente, Niederlande) bieten zusätzlich Workshops an, in denen die TeilnehmerInnen ihre Forschungsprojekte vorstellen und in der Gruppe diskutieren können. Die interdisziplinäre Ausrichtung der Late Autumn School dient dazu, eine erweiterte Perspektive auf den aktuellen Stand der Vertrauensforschung und das eigene Dissertationsthema zu erhalten.



Bewerbungsschluss ist der 30. 9.2013. Anmeldungen und Rückfragen können an den Koordinator des DFG-Graduiertenkollegs Dr. Stephan Völlmiche gerichtet werden. Weitere Informationen zu Anmeldemodalitäten und Rahmenprogramm finden sich auf der Homepage der Late Autumn School.  
[http://www.uni-muenster.de/GK-Vertrauen-Kommunikation/en/autumn\\_school/index.html](http://www.uni-muenster.de/GK-Vertrauen-Kommunikation/en/autumn_school/index.html)

### **16. Januar 2014 – Doktorandenkolloquium der Graduate School Empirical and Applied Linguistics**

**Ort:** Seminarraum des WWU Graduate Centers, Schlossplatz 6

**Zeit:** 9:00 bis 16:00 Uhr

**Informationen:** [www.uni-muenster.de/Promotionskolleg-Sprachwissenschaft/Aktuelles/Veranstaltungen/index.html](http://www.uni-muenster.de/Promotionskolleg-Sprachwissenschaft/Aktuelles/Veranstaltungen/index.html)

### **20.-22. Februar 2014 - DGPUK-Fachgruppentagung 2014 „Vertrauen und Journalismus“**

In Kooperation mit dem Graduiertenkolleg, der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DGPUK) und dem Institut für Kommunikationswissenschaft (IfK) wird vom 20. bis 22. Februar 2014 die DGPUK-Jahrestagung der Fachgruppe Journalistik/Journalismusforschung in Münster stattfinden. Unter dem Thema “Vertrauen und Journalismus” werden Wissenschaftler aus ganz Deutschland über aktuelle Entwicklungen zu Vertrauen und Glaubwürdigkeit sowie dessen Auswirkungen auf den Journalismus diskutieren. Die Fachgruppentagung ist breit angelegt. Sie soll einerseits dazu beitragen, das wissenschaftliche Feld zu vermessen und zu strukturieren, andererseits sollen empirische Erkenntnisse zum Tagungsthema vorgestellt werden.

Kommunikationswissenschaft und Journalismusforschung haben sich immer wieder mit der Frage von Medienglaubwürdigkeit und Vertrauen in Medien beschäftigt. Oft geht es dabei um öffentliches Vertrauen in Medien: Welchen Medien wird bei welchen Anlässen vertraut? Unterscheiden sich Medien hinsichtlich ihrer Glaubwürdigkeit? Vertrauen in den Journalismus ist operationalisiert worden als Vertrauen von Mediennutzern in die Fähigkeit von Journalisten, professionell zu agieren. Kaum untersucht ist bislang die Rolle von Vertrauen innerhalb des Journalismus: z.B. zwischen Journalisten und verschiedenen Quellen. Ebenfalls wenige Erkenntnisse liegen darüber vor, mit welchen Mitteln Journalisten, Redaktionen und Medien versuchen, Vertrauen von Rezipienten zu gewinnen. Mit diesen und ähnlichen Problematiken werden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung beschäftigen.

Neben Beiträgen zum Tagungsthema bietet die Fachgruppentagung auch Raum für ein offenes Panel, in dem Studien zur Journalismusforschung zur Diskussion gestellt werden. Weiterhin wird vor der Tagung

---

---

---

ein Doktorandenworkshop im Graduiertenkolleg stattfinden, bei dem Promovierende ihre Dissertationsprojekte vorstellen und diskutieren können.



Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft e.V. 1963–2013

Die Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPuK) ist die Fachgesellschaft der Kommunikationswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen in Deutschland.

Weitere Informationen sowie Details zu den Anmeldemodalitäten finden Sie auf der Homepage der DGPuK-Tagung. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Tagungsorganisation.


### Termine (extern)

#### **08. November 2013 – Hochschuldidaktisches Seminar zum Thema „Diversity-Kompetenz in der Hochschullehre“**

Studierende, (Gast) dozent/-innen und Forschungsgruppenangehörige mit anderen Muttersprachen und aus unterschiedlichen Ländern gehören längst zum Alltag der Universität: sie ist heterogener, vielfältiger geworden. Vielfach kam in jüngster Zeit deshalb die Forderung nach einem ressourcenorientierten Umgang mit Vielfalt (Diversity Management) an den Universitäten auf. Oftmals wird Vielfalt jedoch spontan als störend oder schwierig empfunden, da die Konfrontation mit Differenz verschiedene Herausforderungen mit sich bringt. So können beispielsweise offensichtliche Barrieren wie Sprache bestehen oder auch ganz abstrakte wie die Erwartungen an die gegenseitigen Rollen. Sind die Akteuer\_innen zum Beispiel gewohnt in einem autoritären oder in einem partizipativen Kontext zu lernen und zu arbeiten? Über die Reflexion eigener kultureller Regeln, Denkmuster und Prägungen schaffen wir in dieser Veranstaltung die Möglichkeiten der Annäherung an die Bedeutung von Kultur sowie der Sensibilisierung für kulturelle Unterschiede und ihre Auswirkungen. Weiterführend werden wir in den Diversity-Ansatz einführen und zum Nachdenken über einen für alle Beteiligten gewinnbringenden Umgang mit Heterogenität in der Lehre anregen.

Nach dem Seminar...

- haben Sie, durch die Reflexion Ihrer eigenen kulturellen Eingebundenheit, Kategorien von „Kultur“ hinterfragt,
- wissen Sie, was mit Diversity gemeint ist und haben erste Ideen, wie Sie Ihre Lehre diversitysensibel gestalten können,
- fühlen Sie sich sicherer im Umgang mit Heterogenität.



**Ort:** Weiterbildungsraum des Zentrums für Hochschullehre (Fliednerstraße 21, 1. Etage, Raum 146)

**Zeit:** 9:30 –17:30 Uhr

**Informationen und Anmeldung:** [www.uni-muenster.de/ZHL/kursprogramm.html](http://www.uni-muenster.de/ZHL/kursprogramm.html)

**Dozentinnen:** Eva Dieterich, MA. Ethnologie und Erziehungswissenschaften, Dozentin für Sozialpädagogik an der Saxion Hochschule, Enschede/ NL. Studium in Mainz, Malta, Münster und Mumbai und Veronika Wolf, Dipl.-Psychologin, Diversity-Trainerin, tätig in einer Institutsambulanz einer psychiatrischen Klinik in transkulturellen Therapiesettings, Studium in Münster und Istanbul

**Veranstalter:** Zentrum für Hochschullehre der WWU

### **10. Dezember 2013 und 17. Dezember 2013 – jeweils ein Kurzseminar zum Thema „Bewerben in englischer Sprache“**

Hier geht es um die Besonderheiten von Bewerbungen im englischsprachigen Raum sowie bei Arbeitgebern, bei denen Englisch Arbeitssprache ist – innerhalb und außerhalb Europas. Auch bei Stellenausschreibungen in Deutschland oder in anderen nicht-englischsprachigen Ländern wird immer häufiger eine Bewerbung in englischer Sprache verlangt (z.B. Stellen bei internationalen Organisationen). Hier wird auf die jeweiligen Bewerbungsstandards eingegangen, unter Berücksichtigung folgender Fragen: Wo bekomme ich Informationen über formale Aspekte? Wie bereite ich meine Bewerbung optimal vor?

Bitte bringen Sie nach Möglichkeit Stellenanzeigen mit, die eine englischsprachige Bewerbung verlangen sowie von Ihnen bereits verfasste Bewerbungsunterlagen (Anschreiben und/oder Lebenslauf) in englischer Sprache. Arbeitssprache im Seminar wird Englisch sein.

**Ort:** Career Service / Schlossplatz 3 / Seminarraum 2

**Zeit:** jeweils 10.15-11.45 Uhr

**Informationen:** [www.uni-muenster.de/CareerService/php/veranstaltung.php?id=163026](http://www.uni-muenster.de/CareerService/php/veranstaltung.php?id=163026)

**Referentin:** Ruth Elsinger, M.A. / Mitarbeiterin im Career Service

**Veranstalter:** Career Service der WWU



## Impressum

### **Redaktion**

Hendrik Hilgert M.A.  
und  
Matthias Witte M.A.  
smartNETWORK-international  
Aegidiistr. 5  
48143 Münster  
Tel.: 0251 83-24490

### **Gestaltung**

Lars-Steffen Meier

### **Hompage**

[www.uni-muenster.de/Smartnet-international/smart-NETWORK\\_international/index.html](http://www.uni-muenster.de/Smartnet-international/smart-NETWORK_international/index.html)